

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 2 (1916)
Heft: 24

Artikel: Über das Zeichen in der Volksschule
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht allein bei uns und durch uns zu geschehen hat. Was Dr. P. Romuald Banz von den Pfaden zur neuen Zeit schreibt, klingt für uns wie eine Entlastungs- und Verteidigungsrede für die wir ihm aufrichtig danken.

„In den höheren Kreisen und bei den führenden Geistern vorab muß jener Umstieg einsehen. Aus der Literatur und der Tagesspresse soll der Unglaube verschwinden, der sie, verschwistert mit dem Hasse, der Lüge und der Geilheit beherrscht! Aus der Kunst, die, ihren göttlichen Ursprung und Adel verleugnend, sich in den Kloaken verruchtester Ver-
sität herumwälzt. Aus den Gerichten, die nur Menschenrechte und Menschen-
säkungen kennen, aber nicht die Rechte Gottes und seine Gesetze! Aus den Hörsälen der Universitäten: wie darf sich noch Wissenschaft nennen, was in
der Stunde der Bewährung so lägig versagt hat! Aus der Politik und
Diplomatie mit ihrer Vergötterung der autonomen „Staatsraison“ und ihrer
jeder Moral hohnsprechenden Verlogenheit und Treulosigkeit! Aus der Atmosphäre des ganzen öffentlichen Lebens, welche jene Mächte so un-
sagbar vergiftet haben!“

Diese und ähnliche Erkenntnisse brechen sich unter dem Druck der gegenwärtigen Lage in Kreisen Bahn, die uns ihrer innern Gesinnung nach sehr ferne stehen. Daher denn auch diese Rat- und Hilflosigkeit, dieses Suchen und Tasten und schließlich das Verzweifeln am Erziehen.

V. G.

Über das Zeichnen in der Volksschule

handelt eine längere Abhandlung in dem Organ der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer und der gewerblichen Abteilung des Pestalozzianums Zürich, „Das Schulzeichnen“. Es wird darin auch auf die s. B. von Herrn G. Merki in Männedorf zusammengestellte, reich mit Zeichnungen belegte Stoffauswahl für das Elementarzeichnen hingewiesen. Diese Zeichnungen finden sich meist wieder in dem Vorlagewerk, das soeben in einer Serie von 10 Hefthäften unter dem Titel „Schweizerische Volkszeichenschule“ *) neu erschienen ist. Deren Motive sind meist umgezeichnet, das Ganze ist auf Zeichenpapier gedruckt. Diese umgearbeitete neue Ausgabe findet überall ungeteilten Beifall, da die Hefthäfen in dieser Form nicht nur als Vorlagewerk dienen, sondern auch direkt zum Übermalen sowohl mit Farbstift, wie mit Pinsel und Farbe. Wir haben wunderschöne Blätter gesehen schon aus der Hand von Dritt- und Viertklässlern.

Die Zeichnungen in sämtlichen Hefthäften sind dem Interessenkreis der Schüler entnommen und so einfach als möglich gezeichnet; viele sind nach Schülerentwürfen, aber so ausgeführt, daß sie als Vorbilder zu Wandtafelskizzen für den Lehrer dienen sollen. Alle Hefte enthalten Zeichenstoffe für den vereinigten Anschauungs-, Sprach-, Rechen-, Schreib- und Zeichenunterricht. Bei aufmerksamem Durchgehen

*) Schweizerische Volkszeichenschule, von Lehrer Merki in Männedorf.

6 Hefthäfen à 30 Cts. für Unterschulen, 3 Hefthäfen à 50 Cts. für Mittelschulen, 1 Heft à Fr. 1.— für höhere Klassen. Verlag: A.-G. Neuenschwander'sche Buchdruckerei und Buchhandlung in Weinfelden und zu beziehen durch jede Buchhandlung.

wird jedem klar, welch wichtige Rolle das Zeichnen im gesamten Unterrichtsbetriebe einnimmt. Fast jeder Seite sind Andeutungen als Fußnoten beigefügt, die zeigen, welch mannigfaltige Übungen anhand der Hefte gemacht werden können. In ihrer jetzigen Gestalt eignen sie sich namentlich auch als das Lesebuch ergänzendes und unterstützendes Lehrmittel für den Klassenunterricht, wie auch als preiswürdiges, billiges Geschenk, das jedem Kinder helle Freude macht.

Als Zeichenvorbilder wollen sie den Schüler auch zur ersten künstlerischen Tätigkeit anregen und ihm zeigen, wie man mit wenigen Strichen einen Gegenstand, eine Situation darstellen kann. Sie sollen und dürfen auch abgezeichnet werden. Allein dabei bleibe man nicht stehen; man veranlasse die Kleinen bei jeder Gelegenheit dazu, das Ding nun auch so zu „malen“, wie sie es zu Hause, auf der Straße, in ihrem Garten gesehen haben. Der Lehrer wird Gelegenheit haben, den Schülern zu sagen: „Sehet euch diesen Gegenstand bis Morgen nochmals besser an!“ Unter Umständen ist auch er froh, damit abbrechen zu können, um abends bei seinem Spaziergang die fragliche Form nochmals näher in Augenschein zu nehmen! So wird unter wechselndem Beobachten, Urteilen und Darstellen der Gegenstand nach allen Seiten behandelt, mit allen Sinnen aufgefaßt und wird daher auch sicher bleibendes geistiges Eigentum des Schülers werden.

Gestalten aber ist des Kindes größte Lust, und so kommt es mit gespanntem Interesse Dingen, Verhältnissen und Beziehungen entgegen, die einst seine Aufmerksamkeit überhaupt nicht auf sich gezogen hätten. Dabei hat der Schüler fortwährend Gelegenheit, sich selbst zu beobachten und die Richtigkeit seiner Anschauungen zu prüfen.

Das Zeichnen in diesem Sinne aufgefaßt und auf allen Stufen angewendet ist nicht nur eines der besten und vornehmsten Erziehungsmittel, sondern eine UniversalSprache, die anschaulicher, sprechender und verständlicher ist als jede andere Sprache.

Wir verweisen noch auf das bezügliche Inserat in heutiger Nummer.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Staatsbürgerliche Erziehung. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren war Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. Mai im Ständeratssaale in Bern versammelt zur Besprechung der Frage der staatsbürgerlichen Erziehung. Staatsrat Burgener, Wallis, präsidierte die Konferenz, an welcher auch Herr Bundesrat Calonder teilnahm, der in einem ausführlichen Votum die Ansicht und die Stellungnahme des eidgen. Departementes des Innern, sowie des Bundesrates in dieser Frage darlegte. In staatsrechtlicher Beziehung gab Herr Bundesrat Calonder die ausdrückliche Erklärung ab: „Ich stehe auf dem Standpunkte, daß eine Änderung der Gesetzgebung im Sinne der Ausdehnung der Bundeskompetenzen nicht notwendig und nicht zweckmäßig ist. Die bisherige Selbständigkeit der Kantone auf dem Gebiete des Erziehungswesens soll unangetastet bleiben. Jede konfessionelle oder parteipolitische Tendenz liegt dem Bunde fern. Sie können in diesem Punkte vollständig beruhigt sein.“